

Superintendent Volker Neuhoff

Osterpredigt: „Osterwalzer – in Bewegung mit Leib und Seele“



in der Abdinghofkirche, Paderborn, am 5. April 2026



Liebe österliche Gemeinde! Was sind das für schöne Bilder und Töne! Eine schwingende, eine singende, eine tanzende Schar von Feiernden hier in der Abdinghofkirche. Im Dreivierteltakt. Mit Osterliedern und ungewohnten Klangfolgen, mit Bogenstrich und Klarinetton, mit Läufen auf den Klaviertasten und drehenden Schritten mit den Füßen. Mit Schwindel und Lächeln. „Osterwalzer“ – wie schön.

Aber: Im Himmel wird man in einiger Zeit Arbeit haben. Da werden manche Engel mit uns beschäftigt sein. Dann werden sie nicht die Flügel schlagen, sondern Zacken hin und her ziehen. Zumindest wenn es nach dem Spruch zugehen sollte, den ich vor vielen Jahren mal gehört habe: „Das Bein, das sich zum Tanze regt, wird im Himmel abgesägt.“

Liebe Tanzende, keine Angst! Solche Sätze sagen unerlöste Leute. Ihr Blick ist am Kreuz Jesu erstarrt. Der Blick auf das Leben ist ihnen dadurch verdunkelt. Am Ostermorgen sind sie nicht mit auferstanden. Die Wärme der österlichen Sonne dringt nicht in ihre Glieder. Sie verharren in einem stocksteifen Glauben. Und daraus wird dann mitunter ein Rohrstock-Glaube, der mehr als nur Tanz verbietet.

Fürchtet euch nicht! Die himmlischen Sägeblätter werden seit der Auferstehung neben den bekannteren wie Violine und Orgel als Musikinstrumente genutzt. Dazu tanzen Hildegard von Bingen, Mönche und Nonnen, Geistliche und viele Glaubende „Osterwalzer“ und viele andere im Himmel bekannte Reigen. Aus dem Welttanzprogramm ist das Himmeltanzprogramm geworden.

Mehr noch stelle ich mir vor: Elemente aus dem legendären Moonwalk sind in den Heaven Waltz aufgenommen. Es spielt keine Rolle mehr, ob mit Rollator oder Rollstuhl getanzt wird, mit Super Goldstar III oder zwei linken Füßen. Selbst ehemalige Tanzmuffel sind dabei. Die Vorstellung von Petrus als „Blue Shirt-Guy“ ist gewöhnungsbedürftig. Aber ich rufe: „Die Samba, vergesst mir die Samba nicht!“ Wo doch mit ausgebreiteten Armen Christus jetzt schon segnend über dem Sambadrome in Rio de Janeiro steht. Und der Heilige Augustinus ruft uns vom Himmel aus zu: „Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.“

Besonders im Mittelalter war es üblich, dass in Klöstern und Kirchen getanzt wurde. Wir befinden uns in guter Tradition. Auch wenn uns manche zu flotten Drehungen beim Osterwalzer gerade etwas schwindelig gemacht haben mögen.

Aber an bewegten Glauben mit Drehschwindel könnte ich mich eher gewöhnen als an einen Glauben, der mich nicht in Bewegung bringt mit Leib und Seele.

Übrigens sind viele unserer althergebrachten Gesangbuchlieder ursprünglich Volkslieder und Tanzmelodien gewesen, bevor sie christianisiert und zu unseren Lieblingschorälen wurden.

Jedoch: Sie sind nicht allein um des Tanzens willen und wegen ihres schönen Rhythmus „getauft“ worden, sondern um die frohe Botschaft, das Evangelium, auf eine bewegende Weise weiterzugeben.

Das wollen auch unsere Osterlieder heute bewirken.

Das will Ostern bewirken. Dass wir uns zum Leben bewegen lassen. Den Weg zum Tod hinter uns lassen – wie Maria von Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome. Dass wir aufstehen und uns aufmachen für das Leben. Weil Christus auferstanden ist. Dass wir nicht mit Tod, Hass, Zerstörung und Erniedrigung kooperieren. Weil Gott selbst das Kreuz überwunden hat. Dass wir mit der Osterbotschaft unter den Füßen den tödlichen Mächten widerstehen und dagegen protestieren.

Singend, ja! Auch auf Farsi mit unseren Gemeindegliedern, die um ihre Angehörigen und ihr Volk im Iran bangen. Tanzend, gern! Wie bei der jährlichen weltweiten Tanzdemo „One billion raising“ am 14. Februar gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

Oder protestantisch auf andere Art und Weise. Betend. Handelnd auch. Im Kleinen wie im Großen. Für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. An der Seite derer, die Lebensmut brauchen und sehnsüchtig nach Lebensfreude sind.

Christenmenschen sind „Protestleute gegen den Tod“, hat jemand (Christoph Blumhardt) ganz passend gesagt. Der christliche Glaube findet sich nicht mit dem Tod ab. Man muss ihn nicht akzeptieren.

Aber wir können daran glauben und darauf vertrauen, dass Gott sich durch die Auferstehung Jesu von den Toten ein für alle Mal auf die Seite des Lebens gestellt hat. Nicht nur im Himmel, auch auf der Erde. Fürchtet euch nicht!

Das sagt sich so leicht. Die Frauen, die frühmorgens zum leeren Grab kamen, fürchteten sich sehr. Sie liefen davon. – Das ist wohl die erste Reaktion auf die Botschaft der Auferstehung. Weil wir es zunächst nicht anders denken können, als dass mit dem Tod alles aus sei. Er hat sein letztes Wort gesprochen, trennt Menschen von ihren Lieben und all ihren Bezügen und wirft sie ins Nichts. Dagegen setzt Gott sein Wort: „Christus schlief im Tod ein und erwachte in der Auferstehung, weil Gott ihn rief.“ (Irenäus von Lyon). Die Frauen haben dies im Davonlaufen nach und nach gespürt: Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Der Leben schaffende Gott hat das erste Wort der Schöpfung und das letzte Wort ewigen Lebens. Das kann alle Angst überwinden. Das hat die Frauen schließlich aus Verstummten zu Osterbotinnen und Glaubenszeuginnen gemacht.

Viele Glaubenszeugnisse von Menschen seit Ostern habe ich kennengelernt. Das leere Grab kann ich so wenig wie Sie erklären, die Auferstehung kann ich nicht beweisen. Mir hat umgekehrt niemand beweisen können, dass es keine Auferstehung gab. Und so reihe ich mich in das Vertrauen und die Erfahrung aus Generationen vor mir ein, dass Gott das Leben will. Ich bleibe

bei dem Glauben an den auferstandenen Christus, den Gottes Geist in mir bewirkt hat. Ich will mich wiederfinden lassen unter den Protestleuten gegen den Tod.

Bei großen öffentlichen Protesten werden oftmals Banner und Fahnen gezeigt. – Eine Fahne finden Sie auf der Karte abgebildet, die ich Ihnen mitgebracht habe. Mit einem Bild, das Giovanni Domenico Tiepolo um 1750 herum an die Decke der Kirche S. Polo in Venedig gemalt hat.

Da weht eine Siegesfahne. In rot und weiß. Flatternd im Windzug der Aufwärtsbewegung. Diese Fahne trägt der auferstandene Christus. Die Wunden der Kreuzigung hindern ihn nicht, mit großen Schritten dem Himmel entgegenzutreten.

Der Tod ist besiegt. Gott will Leben. Das Leben des Sohnes. Das Leben der Menschen. Darum lässt der Auferstandene seinen rechten Arm ausgestreckt und einladend kreisen: Steht auf! Macht mit! Lasst euch hineinnehmen in diese wunderbare Bewegung vom Tod zum Leben.

Der tanzende Auferstandene blickt auf die Erde, wo jetzt wir sind: Steht auf! Lasst euch hineinnehmen in diese wunderbare Bewegung vom Tod zum Leben. – Der Auferstandene blickt auf uns Sterbliche.

Ja, Sterbliche sind wir. Ihr, Sie, ich. Bei allen Dreivierteltakten heute, bei tollen Tanzschritten und schönem Gesang: Unser Leben auf dieser Erde ist endlich. Selbst wenn wir es jetzt nicht selbst spüren und das Lebensende auch weit weg sein mag. Wir haben es um uns herum erfahren, wie schnell es zu Ende sein kann. Durch Krankheit, durch Gewalt – mich erschreckt der Tod des Fünfzehnjährigen in Witten! Der christliche Glaube findet sich nicht mit dem Tod ab. Man muss ihn nicht akzeptieren. Gott will Leben.

Der Auferstandene blickt auf uns Sterbliche. Wir hören heute „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ und fragen: „Und wir auch?“ Ja! Wir auch! Gott will, dass wir leben. Nichts soll uns von seiner Liebe trennen. Selbst der Tod nicht, so erschreckend er daherkommen mag und versucht, uns in seinen Bann zu ziehen. Der Tod trägt nicht den Sieg davon. Die Siegesfahne trägt der auferstandene Jesus.

Das letzte Wort spricht Gott, ruft Sie, ruft dich, ruft mich zur Auferstehung.

Der Stein ist vom Grab gewälzt. Das ist der Grund für unseren Osterwalzer. Das Drehen des Steins nehmen wir in unseren Drehungen auf. Diese österliche Bewegung vom Tod zum Leben, wir nehmen sie mit über das Fest hinaus in den Takt des Alltags. Da will dieses Fest weiterwirken. Ohne Tanzschuhe und bei manchmal ziemlich schrägen Tönen in der Gesellschaft. Aber mit unserer festen Haltung: Wir stehen auf für das Leben. Nicht nur im Himmel, auch auf der Erde. Ausgelöst durch einen Osterglauben, der in Bewegung bringt mit Leib und Seele.

Amen.

[Es gilt das gesprochene Wort!]



GLAUB
DOCH, WO
DU WILLST.
www.kirchewoanders.de

